

Rückert, Friedrich: 34. (1837)

- 1 An einem Pfuhle sah ich sprudeln eine Quelle,
2 So trüb sein Wasser war, so hell war ihre Welle.
- 3 Durch einen schmalen Rand war sie von ihm geschieden,
4 Wie vom Unedelsten das Edelste hienieden.
- 5 Hat ihre Reinheit vom Unreinen sich genährt,
6 Gesintert durch den Sand Unklares sich geklärt?
- 7 Unschönes, so verschönt, wär' um nichts minder schön;
8 Doch sieh, die Quelle springt, und deutet nach den Höhn.
- 9 Nicht springen könnte sie, wenn sie nicht wär' entsprungen
10 Von jenen Höhen, die dis niedre Thal umrungen.
- 11 Sie ist ein schönes Bild, daß, was herab geboren
12 Von dort ist, nie nach dort empor den Trieb verloren.
- 13 Dis Angedenken hat die Reinheit ihr bewahrt,
14 Ihr Wesen nahm nichts an von ihres Nachbarn Art.
- 15 Laß dich die Nachbarschaft des Schlechten nur nicht kränken;
16 Den Einfluß wehrt dir ab des Bessern Angedenken.

(Textopus: 34.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19187>)